
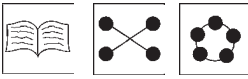


2.2.5 Martin Luther und die Reformation

Lernziele:

Die Schüler sollen

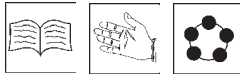
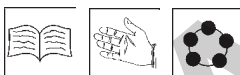

- sich kritisch mit den Ursachen und Notwendigkeiten von Reformen auseinander setzen und darüber reflektieren, welche Vorteile und Nachteile diese für die jeweils betroffenen Interessengruppen mit sich bringen,
- die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontexte der Situation des Deutschen Reiches im ausgehenden Mittelalter nachvollziehen und den daraus resultierenden Reformdruck einschätzen können,
- eigene Vorkenntnisse und Meinungen zu Martin Luther aktualisieren und die Umstände seiner Kindheit und Jugend nachvollziehen können,
- die lebensgeschichtlichen Wendungen und Ursachen für den Klostereintritt Martin Luthers anhand einer Legende nachvollziehen und sich mit dem daraus resultierenden Dilemma kritisch auseinander setzen können,
- anhand einer Dilemma-Geschichte über unterschiedliche Gottesbilder reflektieren und deren lebensgeschichtliche Wandlungsprozesse erkennen können,
- die reformatorische Erkenntnis von Martin Luther kennen und die Bedeutung des Gottesglaubens für heutige Menschen kritisch hinterfragen,
- die Gründe des Thesenanschlages benennen und deren zeitgeschichtliche Relevanz einschätzen können,
- Stationen der durch Luther initiierten Auseinandersetzung in den zeitgeschichtlichen Kontext einordnen und wesentliche Phasen der Reformation nennen können,
- Luthers ambivalentes Verhalten in den Bauernkriegen kritisch abwägen und zu eigenen Stellungnahmen gelangen,
- wesentliche literarische Werke Luthers benennen und deren Bedeutung einschätzen können,
- die Bedeutung Martin Luthers anhand gegensätzlicher Positionen kritisch reflektieren und zu einer eigenen Einschätzung gelangen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Reformen müssen sein – müssen Reformen sein?</p> <p>Die Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt M1 zunächst in Einzelarbeit und fertigen eine Mind-Map zum Begriff „Reform“ an. Anschließend werden die Ergebnisse miteinander verglichen und die häufig genannten Stichwörter an der Tafel gesammelt. Daran schließt sich ein Unterrichtsgespräch über die jeweiligen Vor- und Nachteile von Reformen an.</p>	 <p>Der Begriff „Reform“ wird in der heutigen Gesellschaft ambivalent aufgefasst. Auf der einen Seite werden Reformen dringend eingefordert; die Angst vor Veränderungen oder Einschränkungen führt auf der anderen Seite aber zu Reformstau. Durch die Leerstellen und die gegensätzlichen Meinungen auf dem Arbeitsblatt werden die Schüler angeregt, Gründe für oder gegen Reformen zu bedenken. → Arbeitsblatt 2.2.5/M1*</p>
<p>2. und 3. Stunde: Zeit für Reformen: Die Gesellschaft im ausgehenden Mittelalter</p> <p>Die Texte werden gelesen und durch Informationen aus Lexika oder Internet ergänzt. Bei ausreichenden Materialien können die Schüler Collagen und Wandzeitungen zu den jeweiligen Themenbereichen in Gruppenarbeit anfertigen. Die Ergebnisse werden durch Kurzreferate im Plenum vor-</p>	 <p>Das Arbeitsblatt liefert in Kurzform Informationen zu den kulturellen, politischen und sozialen Bedingungen des Deutschen Reiches im ausgehenden Mittelalter. Es regt zur eigenen Recherche an. Dadurch wird die Komplexität der Lebenssituationen und der daraus entstehenden Re-</p>

2.2 Grundzüge des Christentums

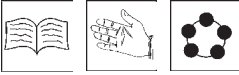
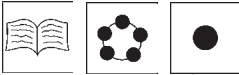
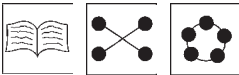
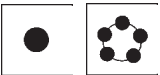
2.2.5 Martin Luther und die Reformation

<p>gestellt; eventuell können die Gruppen dazu auch multimediale Präsentationen anfertigen.</p>	<p>formbemühungen um 1500 deutlich. → Texte 2.2.5/M2**</p>
<p>4. Stunde: Martin Luther – ein Kind seiner Zeit</p> <p>Die Schüler setzen sich zunächst mit den Ergebnissen der Umfrage „Wer ist der größte Deutsche?“ auseinander. Anhand der Luther-Bildnisse aktualisieren sie Vorwissen über Martin Luther im Plenumsgespräch. Die Informationen auf Arbeitsblatt M3b werden gelesen und mit heutigen Bedingungen und Regeln in Schule und Familie in Beziehung gesetzt.</p>	<div data-bbox="794 454 1038 528" data-label="Image"> </div> <p>Die unterschiedlichen Luther-Bildnisse geben einen ersten Hinweis auf lebensgeschichtliche Wandlungen, bei den weiteren Lebensstationen kann darauf zurückgegriffen werden. Die Informationen zeigen das damalige Bildungsverständnis und die Erziehungsstile auf. Sie verdeutlichen, inwieweit Luther in seiner Biografie durch Bestrafungen und Angsterlebnisse geprägt worden ist. Durch den Vergleich mit heutigen Bedingungen kann für die Situation des mittelalterlichen Menschen sensibilisiert werden. → Texte 2.2.5/M3a* und b**</p>
<p>5. Stunde: Das Gewittererlebnis Luthers und seine Folgen</p> <p>Die Informationstexte auf M4a werden in Stillarbeit oder im Plenum erarbeitet. Die Schüler können durch das Schreiben eines Antwortbriefes und durch das Nachspielen der Szene zwischen Luther und seinen Freunden die Gewissenskonflikte Luthers erkennen und Argumente aufzeigen. Das „Paul-Dilemma“ auf M4b wird gelesen, anschließend begründen die Schüler ihre Stellungnahme und vergleichen sie mit den idealtypischen Antworten. Wenn die Lerngruppe interessiert ist, bietet es sich an, die jeweilige Entwicklung von Gottesbildern in einer religiösen Lebenslinie kreativ zu gestalten.</p>	<div data-bbox="794 920 1038 994" data-label="Image"> </div> <p>Obwohl die Historizität des Gewitter-Erlebnisses umstritten ist, wird es aufgegriffen, da es in didaktisch eindrucksvoller Form die Dilemma-Situation des jungen Luther veranschaulicht. Es regt dazu an, sich mit diesem hinsichtlich der geforderten Entscheidung zu identifizieren und die Auseinandersetzung mit Luthers Vater und seinen Freunden nachzuvollziehen. Das „Paul-Dilemma“ hat in der kognitivistisch-orientierten Religionspsychologie eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Stufenmodellen zum religiösen Urteil eingenommen. Anhand der idealtypischen Alterszuordnung können sich die Jugendlichen mit ihrer eigenen religiösen Biografie auseinandersetzen. → Texte 2.2.5/M4a** und b***</p>
<p>6. Stunde: Luthers reformatorische Entdeckung: Gerechtigkeit aus Glauben</p> <p>Nach der Reflexion über Luthers Ausgangsfrage und das diesem zugrunde liegende Gottesbild (Gott als Richter) bietet es sich an, Informationen zum Leben im Kloster einzubringen. Zur Verdeutlichung der so genannten „Rechtfertigungslehre“ nach Römer 1,17 kann die Hilfe von Religionslehrkräften in Anspruch genommen werden. Dabei soll im Gespräch die Veränderung in der Vorstellung von Gottsgerechtigkeit herausgearbeitet werden. Die Karikatur wird gemeinsam interpretiert und auf das Zitat Luthers bezogen. An der Tafel kann gesammelt werden: „Was ist heute an die Stelle des Gottes-Glaubens getreten?“</p>	<div data-bbox="794 1514 1038 1588" data-label="Image"> </div> <p>Bild und Texte verdeutlichen die grundlegende Frage Luthers („Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“) und konkretisieren das Bild des richtenden, strafenden Gottes. Die Informationen zum Klosterleben können durch andere Materialien ergänzt werden. Die Grafik auf M5b veranschaulicht in vereinfachter Form die reformatorische Entdeckung, die Luther durch das Studium des Römer-Briefes gewonnen hat. Die Lerngruppe kann dies auf die heutige Lebenssituation beziehen und soll angeregt werden, nach aktuellen Vorstellungen von „Gott“ und „Sünde“ zu fragen. Die Karikatur hinterfragt moderne Religions-Äquivalente. → Texte 2.2.5/M5a** und b***</p>

<p>7. Stunde: Luthers Kampf gegen den Ablass</p> <p>Nach der Erarbeitung von Grundinformationen zum Ablasshandel wird das Gespräch „Was Luther im Beichtstuhl erlebt“ (M6a) mit verteilten Rollen gelesen oder frei gespielt. Die Schüler reflektieren die Bedeutung von „Sündenvergebung“.</p> <p>Anschließend können Hintergründe der Reformationsbewegung im Unterrichtsgespräch erarbeitet werden. Die zentralen Thesen werden diskutiert. Im Rollenspiel wird anhand von typischen Vertretern die Auswirkung des Thesenanschlags veranschaulicht. Im Plenum werden Reaktionen von Kirchenvertretern und Fürsten diskutiert.</p>	 <p>M6a verdeutlicht den Hintergrund des Ablasshandels und gibt eine fiktive Szene (Martin Luther im Beichtstuhl) wieder. Dadurch wird Luthers Motivation für den Thesenanschlag illustriert. M6b zeigt den Kontext der kirchlichen Reformbewegungen auf und stellt Luthers zentrale Thesen dar. Außerdem werden erste Folgen des Thesenanschlags (Bann-Androhung) aufgeführt. Hierzu bietet es sich an, die Konsequenzen dieser Androhung aufzuzeigen. Die Lerngruppe kann nachvollziehen, inwieweit Luthers Forderungen den Bestand des Papsttums gefährden.</p> <p>→ Texte 2.2.5/M6a** und b***</p>
<p>8. Stunde: Luthers Konflikt mit Kirche und Kaiser</p> <p>Die Informationen zum Reichstag in Worms werden im Plenum erarbeitet, anschließend erfolgt eine kreative Umsetzung. Die Lerngruppe spielt die unterschiedlichen Positionen aus mehreren Perspektiven nach: Was sagen Befürworter oder Gegner Luthers? Die Schüler entwerfen eine fiktive Zeitungsnachricht über die Ereignisse auf dem Reichstag.</p> <p>Anschließend wird diskutiert, welche Auswirkungen das Wormser Edikt für Luther hat.</p>	 <p>Luthers Auftritt auf dem Wormser Reichstag verdeutlicht die politischen Folgen seines Handelns und stellt die enge Verbindung zwischen kirchlicher und weltlicher Macht dar. M7 liefert dazu in gebündelter Form Hintergrundwissen und verweist auf die sich abzeichnende Spaltung zwischen Befürwortern und Gegnern Luthers. Das Zitat Luthers akzentuiert seine Überzeugung (Berufung auf die Bibel), die zu der Verhängung der Reichsacht führt. Die Auswirkungen seiner Verurteilung können durch weitere Informationen veranschaulicht werden.</p> <p>→ Text 2.2.5/M7***</p>
<p>9. Stunde: Die Reformation breitet sich aus</p> <p>Im Plenum werden die weitergehenden Ereignisse der Reformationsgeschichte erarbeitet. Dazu werden die Ereignisse in Wittenberg und Luthers Hauptschriften anhand des Arbeitsblattes thesenartig im Tafelanschrieb zusammengefasst.</p> <p>Anhand von Lexika oder Internet können die Schüler Informationen zu den Reformatoren Calvin und Zwingli zusammentragen und auswerten. Dazu kann eine Landkarte hinzugezogen werden.</p>	 <p>M8 stellt thesenartig einige Informationen zur Reformation zwischen 1520 und 1525 zusammen. Zu beachten ist dabei, dass Luther zum einen in Deutschland durch viele Personen unterstützt wird und dass zum anderen auch außerhalb Deutschlands – vor allem in der Schweiz – reformatorische Bewegungen stattfinden. Dadurch wird einer einseitigen Fokussierung auf die Person Luthers bei der Ausbreitung reformatorischer Gedanken entgegengewirkt. Die kurzen Thesen zu den Hauptschriften Luthers charakterisieren sein Verhältnis zu Adel und Kirche sowie sein Verständnis von christlicher Freiheit.</p> <p>→ Texte 2.2.5/M8**</p>

2.2 Grundzüge des Christentums

2.2.5 Martin Luther und die Reformation

<p>10. Stunde: Luther und die Bauernkriege</p> <p>Die Forderungen der Bauern werden im Gespräch erarbeitet und kritisch auf ihre Bedeutung hin analysiert. Anschließend entwickelt die Lerngruppe eigenständig ein Rollenspiel, bei dem Luther, ein Grundherr und ein Bauernvertreter ihre Argumente zur Freiheitsbewegung der Bauern austauschen. Im Anschluss daran wird diskutiert, warum Luther sich gegen die Bauern wendet und welche Verantwortung er bei den gewaltsamen Ausschreitungen im Bauernkrieg hat.</p>	 <p>Die Informationen zeigen Luthers ambivalentes Verhältnis zu den Freiheitsforderungen der Bauern auf. Die Forderungen der Bauern lassen sich auf die Thesen Luthers zur „Freiheit eines Christenmenschen“ zurückführen. Die Zitate stellen die Kritik Luthers an Fürsten und Bauern und seine zunehmende Distanzierung zu den Bauern dar. → Arbeitsblatt 2.2.5/M9***</p>
<p>11. Stunde: Luther als Familienmensch und Schriftsteller</p> <p>Nach der Informationsaufnahme setzen sich die Schüler mit der Motivation Luthers auseinander, das Mönchsgelübde zu brechen und eine Familie zu gründen. Die Zitate zu Ehe und Familie werden diskutiert; in Einzelarbeit können Antwortbriefe aus heutiger Sicht verfasst werden, die auf Luthers Verständnis Bezug nehmen.</p>	 <p>M10 thematisiert mit den Informationen zur Biografie ab 1525 bis zum Tod 1546 einen weiteren Wendepunkt im Leben Luthers: Klostersaustritt und Heirat. Daneben wird auf die literarischen und theologischen Leistungen Luthers in seiner zweiten Lebenshälfte verwiesen. Die Zitate zu Ehe und Familie spiegeln das Verständnis der damaligen Zeit als Modell des protestantischen Pfarrhauses und lassen sich auf heutige Lebensverhältnisse beziehen. → Texte 2.2.5/M10**</p>
<p>12. Stunde: Die Folgen der Reformation</p> <p>Die Texte werden auf ihre Informationen zum weiteren Verlauf der Reformationsbewegungen hin untersucht. Daraus kann sich im Plenum die Frage ergeben, welche Bedeutung Glaube und Kirche in unserer Gesellschaft einnehmen. Mithilfe von zusätzlichen Informationsmaterialien aus Geschichtsbüchern sowie Kartenmaterial kann verdeutlicht werden, welche Gebiete in Deutschland jeweils welcher Konfession zugehörig gewesen sind. Dazu können Plakate und Wandzeitungen in Gruppenarbeit angefertigt werden. Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Staat und Kirche wird anhand des Grundgesetzartikels diskutiert. Die Schüler reflektieren in der Diskussion über die Bedeutung der Religions- und Glaubensfreiheit.</p>	 <p>Anhand einiger geschichtlicher Daten wird der weitere Verlauf von Reformation und Gegenreformation sowie die Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern dargestellt. Die zentralen politischen Entscheidungen auf den Reichstagen und die daraus entstehenden Konflikte werden thematisiert. Hierdurch wird wiederum die Vermischung von politischen und religiösen Fragen zu Beginn der Neuzeit aufgezeigt. Abschließend wird durch den abgedruckten Grundgesetzartikel auf das Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit und auf die Trennung zwischen Staat und Kirche in der modernen Gesellschaft verwiesen. → Texte 2.2.5/M11***</p>
<p>13. Stunde: Einschätzung: Martin Luther – ein umstrittener Mann</p> <p>Die Lerngruppe diskutiert über die Aussagen, eventuell kann dazu der aktuelle Luther-Film ausschnittsweise im</p>	 <p>Auf M12 werden einige gegensätzliche Meinungen zu Luther aufgeführt. Sie zeigen die unterschiedliche Ein-</p>

Unterricht behandelt werden. Die Jugendlichen werden zu eigenen Stellungnahmen angeregt. Alternativ bietet sich eine Lernkontrolle zu entscheidenden Stationen in Luthers Lebens an.

schätzung der Bedeutung des Reformators und regen zur Stellungnahme an.

→ **Arbeitsblatt 2.2.5/M12****

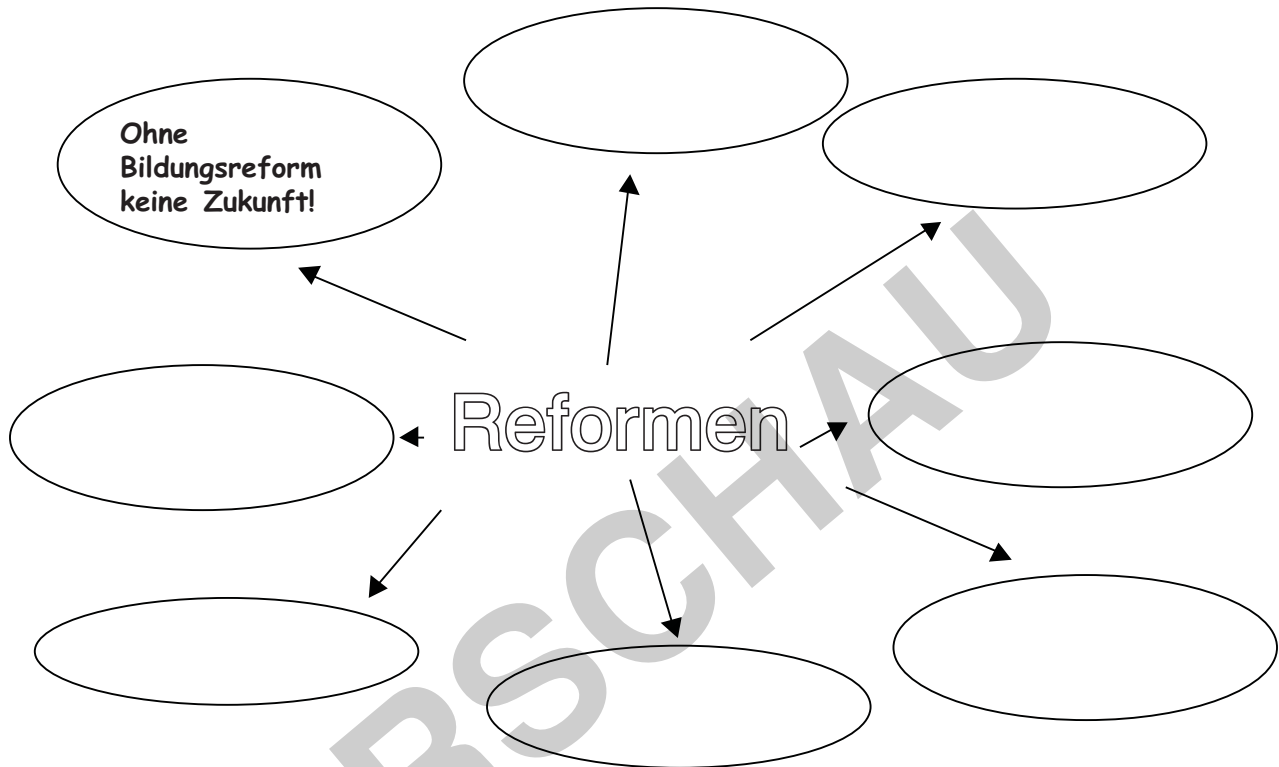
Tipp:

- ! ○ Althaus, Paul: Die Theologie Martin Luthers, Gütersloher Verlagshaus, 7. Auflage, Gütersloh 1994
- Bayer, Oswald: Martin Luthers Theologie. Eine Vergegenwärtigung, Mohr/Siebeck, Tübingen 2003
- Brecht, Martin: Martin Luther. Sein Weg zur Reformation, Calwer Verlag, Stuttgart 1990
- Landgraf, Wolfgang: Martin Luther. Biografie, Verlag Neues Leben, 3. Auflage, Berlin 1995
- www.luther-der-film.de
- <http://www.lutherfilm.de>
- <http://www.luther.de>

VORSCHAU

Reformen – Reformation

Am Beginn des 21. Jahrhunderts wird in unserer Gesellschaft der Ruf nach Reformen laut. Der Begriff „Reform“ kommt aus dem Lateinischen und ist abgeleitet von „reformatio = Umgestaltung, Erneuerung“.





Arbeitsaufträge:

1. Fertige eine Mind-Map an und trage in die freien Kästchen Stichwörter oder Schlagzeilen ein, die dir zu dem Begriff „Reform“ einfallen!
2. Tragt an der Tafel zusammen: Was in Deutschland reformiert werden muss.

Für oder gegen Reformen?

Viele sind sich einig: Reformen sind nötig! Andere stehen dem eher zwiespältig gegenüber.

 Mut zu Reformen, Reform-Eifer	 Angst vor Reformen, Reformstau, Reform-Müdigkeit

3. Schreibe auf, warum Reformen positiv oder negativ bewertet werden.

Zeit für Reformen: Die Gesellschaft im ausgehenden Mittelalter

Als „**Reformation**“ bezeichnet man eine Epoche der Geschichte im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Die Zeit um 1500 war eine Zeit des Umbruchs und der Veränderung.

Die politische Situation in Deutschland

Das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ sieht um 1500 auf der Karte wie ein Flickenteppich aus: unterteilt in viele große und kleine Herzogtümer, Kurfürstentümer und freie Reichsstädte mit vielen Zollgrenzen, die Reisen und Handel erschweren. Die Macht liegt bei den Fürsten und Herzögen, die Zentralgewalt des Kaisers ist schwach.

Wirtschaftliche und soziale Bedingungen

Um 1500 ist Deutschland ein Agrarland, 80-90 % der Bewohner ernähren sich durch Landwirtschaft. Die Bauern bearbeiten das Land der weltlichen und geistlichen Obrigkeiten und müssen dafür hohe Abgaben und Frondienste leisten. Sie sind arm, unterdrückt, viele leben in Leibeigenschaft ihrer Grundherren. Daneben gibt es um 1500 ca. 3.000 Städte mit zunehmender Selbstständigkeit und wirtschaftlicher und politischer Macht: Sie sind die Zentren von Handwerk, Handel und Bildung. Das Bankhaus Fugger gewinnt politischen Einfluss, indem es Fürsten und dem Kaiser Gelder zur Verfügung stellt.

Die Situation der Menschen: Angst und Verzweiflung

Pest, Pocken, Verfolgung, Plünderungen, Kriegsgefahr und Hexenprozesse sind alltägliche Bedrohungen der Menschen. Sie haben Angst vor dem Tod und fürchten sich vor dem Gericht Gottes und den Schrecken der Hölle und der ewigen Verdammnis. Viele fragen sich, was sie tun können, um gerettet zu werden.

Religion und Kirche

Die Kirche hat große Macht, viele Bischöfe und sogar Päpste leben wie weltliche Fürsten in Reichtum und Verschwendung, die Priester sind oft ungebildet. Die Kirche verspricht den Menschen Rettung vor der Hölle: Durch gute Werke, Wallfahrten, die Verehrung von Heiligen und Reliquien (= Überreste von Heiligen) können die Menschen Heil erlangen, die Kirche spricht die Vergebung der Sünden zu. Um 1500 wird der Handel mit Ablassbriefen eingeführt. Die Menschen können so einen Nachlass ihrer Sünden erwerben.

Entdeckungen und Fortschritte

Die Menschen beginnen, die Naturgesetze zu erforschen. Die Humanisten wenden sich der Frage zu, was das Wesen des Menschen ausmacht. Durch die Erfindungen von Kompass und Taschenuhr werden Entdeckungsfahrten möglich, 1492 wird Amerika entdeckt. Besonders die Entdeckung des Buchdrucks verändert das Leben, Nachrichten können jetzt schneller verbreitet werden. Viele Menschen hoffen, ihren Lebensweg jetzt persönlich gestalten zu können.

Arbeitsaufträge:

1. Sucht in Lexika oder im Internet nach unbekanntem Begriffen (Leibeigenschaft, Reliquien, Humanisten etc.).
2. Fertigt in Gruppen eine Wandzeitung zu den verschiedenen Bereichen an: Das Leben im ausgehenden Mittelalter. Sucht dazu Bilder sowie Landkarten und verfasst Informationstexte.

Dilemma: Muss man ein Versprechen halten?

Martin steckt in einem Dilemma. Er überlegt:

Wenn ich das Versprechen halte, dann

Wenn ich das Versprechen nicht halte, dann

Arbeitsaufträge:

1. Trage die Überlegungen in die Gedankenblasen ein. Denke dabei an die Angst, die Martin vor Gott hat.

Straft Gott, wenn man ein Versprechen nicht hält?

Die Psychologen Fritz Oser und Paul Gmünder haben um 1980 erforscht, welche Vorstellungen von Gott Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben. Dazu haben sie eine Dilemma-Geschichte erzählt:

Paul, ein junger Arzt, hat soeben sein Staatsexamen mit Erfolg bestanden. Er hat eine Freundin, der er versprochen hat, dass er sie heiraten werde. Vorher darf er als Belohnung eine Reise nach England machen, welche ihm die Eltern bezahlen.

Paul tritt seine Reise an. Unterwegs bekommt das Flugzeug einen Motorschaden und rast auf die Erde zu. Paul hat Todesangst. Er denkt an Gott und fängt an zu beten. Er verspricht, falls er gerettet würde, sein Leben für die Menschen in der 3. Welt einzusetzen und seine Freundin nicht zu heiraten, wenn sie ihn nicht begleiten will. Er verspricht Gott, auf ein großes Einkommen zu verzichten. Das Flugzeug stürzt ab, wie durch ein Wunder wird Paul gerettet. Kurze Zeit später erhält Paul das Angebot, eine gut bezahlte Stellung in einer Privatklinik anzunehmen. Von 90 Bewerbern ist er ausgewählt worden. Paul denkt an das Versprechen, das er Gott gegeben hat. Er weiß nicht, wie er sich entscheiden soll.

2. Schreibe deine Meinung auf: Wie soll Paul sich entscheiden? Vergleiche mit anderen.

Die Forscher haben festgestellt, dass es in unterschiedlichen Altersstufen ähnliche Antworten gibt: Kinder und Jugendliche verändern ihre Vorstellung von Gott.

Kleine Kinder: Gott handelt wie er will!	Grundschul Kinder: Man kann Gott beeinflussen: Er belohnt bei guten Werken, er straft bei bösen Taten!	Jugendliche: Gott und Mensch sind eher getrennt als verbunden. Man kann an Gott glauben oder nicht; der Mensch muss sein Handeln selbst verantworten und sich nach seinem Gewissen richten.
--	--	---

3. Sucht zu den unterschiedlichen Altersstufen Antworten, die Kinder und Jugendliche auf Pauls Dilemma nennen können.

4. Sprecht darüber: Haben sich eure Vorstellungen von Gott in eurer Lebensgeschichte verändert? Welche Ursachen hatte dies?

Luthers Frage: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?

Zeittafel: Martin Luther als Mönch

17.07.1505: Eintritt in das Augustiner-Kloster in Erfurt
1506: Mönchsgelübde
1507: Priesterweihe in Erfurt
1508: Vorlesungen an der Wittenberger Universität
1509: Theologisches Examen in Wittenberg, Rückkehr nach Erfurt
1510/11: Reise nach Rom
1512: Promotion zum Doktor der Theologie; Professor für biblische Theologie an der Wittenberger Universität

Jesus als Richter

Bild oben: Die Lilie symbolisiert das wohlwollende, das Schwert das strafende Urteil.
 Bild unten: Die guten Menschen kommen in den Himmel, die schlechten in die Hölle.



Auch Martin Luther stellt sich Jesus als zornigen Richter vor. Später schreibt er:

„Ich wurde von Kindheit auf so gewöhnt, dass ich erblassen und erschrecken musste, wenn ich den Namen Christus auch nur nennen hörte, denn ich war nicht anders unterrichtet, als dass ich ihn für einen strengen und zornigen Richter hielt.“

Martin Luther legt das Ordensgelübde ab. Er gelobt: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Das Klosterleben ist hart: Acht Mal am Tag müssen die Mönche beten und in der Klosteranlage anstrengende Arbeit tun. Daneben müssen sie mit einem Bettelsack von Haus zu Haus ziehen und um milde Gaben bitten. Martin Luther wird von dem Abt von Staupitz gefördert. Er studiert Theologie und wird Professor für biblische Theologie. Er liest unermüdlich in der Bibel und fragt:

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“

Obwohl er betet und fastet und alle seine Sünden vor seinem Beichtvater beichtet, kommt er nicht zur Ruhe. Er fürchtet sich vor der Strafe Gottes.

Arbeitsaufträge:

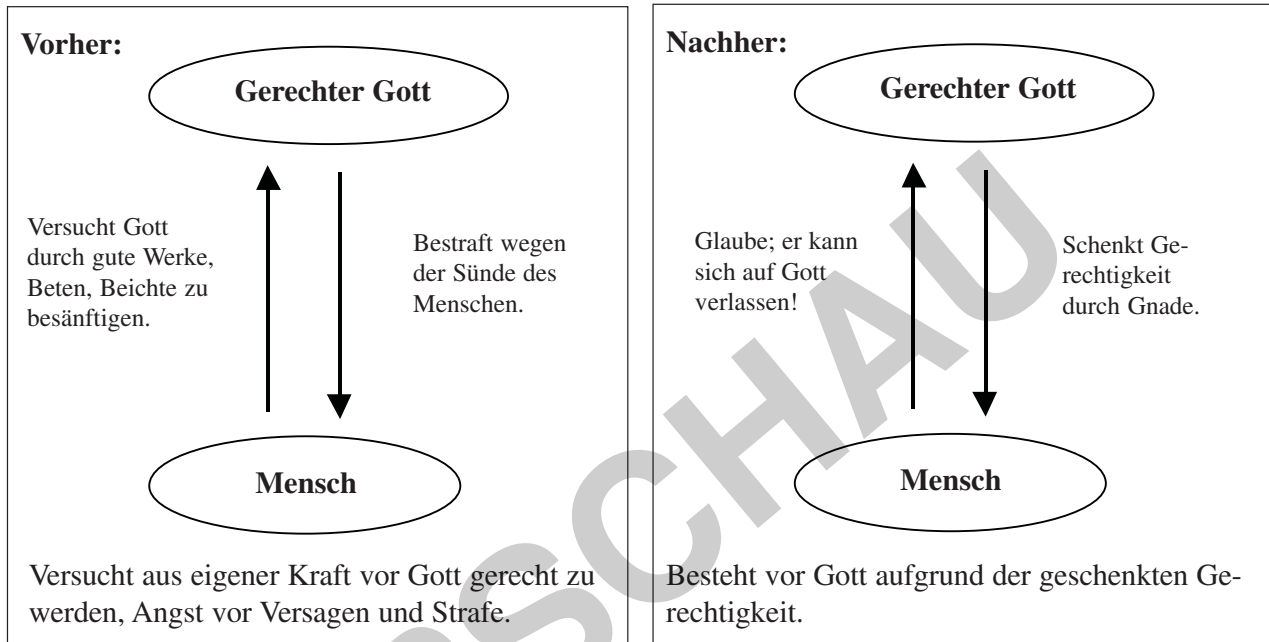
1. Betrachte das Bild. Wie haben sich die Menschen Jesus vorgestellt?
2. Besorgt euch Informationen über das Leben in einem Kloster. Im Mittelalter sind viele Menschen in die Klöster eingetreten. Welche Gründe könnten sie gehabt haben?
3. Gibt es in eurer Nähe ein Kloster? Informiert euch über dessen Geschichte.

Luthers Entdeckung: Nur der Glaube zählt

Beim Studium der Bibel macht Luther 1517 eine Entdeckung. Er liest im Römerbrief 1,17.

Bisher hat er Angst vor der Gerechtigkeit Gottes, weil er denkt, dass er als Sünder vor Gott nicht gerecht werden kann. Plötzlich versteht er die Bibelstelle anders:

Allein der Glaube macht den Menschen gerecht vor Gott!



Arbeitsaufträge:

1. Versuche nachzuvollziehen, warum Luthers Entdeckung für ihn eine solche Bedeutung hatte.
2. Überlegt: Spielt die Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ für die Menschen heute noch eine Rolle? Welche Fragen sind für uns heute wichtig?
3. Luther hat später gesagt: Das, woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott. Betrachte dazu die Karikatur. Stimmt du dem Zeichner zu?

(aus: Dietrich, W.: Exemplarische Bilder, Mappe 8, Nr. 64. Diesterweg-Verlag, Frankfurt/M. 1980)

